

Newsletter

„healthy people – healthy business“

Nr. 6 | 2016

Dr. med. Dr. Sportwiss. Michael Suchodoll
Facharzt für Arbeitsmedizin

Neuenhofstr. 194, 52078 Aachen und
Pascalstraße 17, 52076 Aachen
Fon 0241-99 01 89-0
Fax 0241-99 01 89-11
info@arbeitsmedizin-aachen.de
www.arbeitsmedizin-aachen.de



” Liebe Leser,

Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) ist aktuell mal wieder in aller Munde.

Das neue Präventionsgesetz beschreibt ja explizit Unternehmen und Betriebe als Setting für Maßnahmen der Gesundheitsförderung. Dabei werden sehr konkrete Euro-Beträge pro Mitarbeitende genannt, die zukünftig von den Krankenkassen hierfür zur Verfügung gestellt werden (sollen).

Das wiederum ruft zunehmend Anbieter auf den Plan, die leider zu oft – bar jeder BGM-Erfahrung – die wildesten Präventionsideen verkaufen wollen, nicht selten zu horrenden Preisen. Einer fachkritischen Analyse halten dabei die wenigsten Konzepte stand. Langfristig angelegt sind noch weniger dieser Ideen. Und valide Kennzahlen, mit denen man BGM-Maßnahmen messen und steuern kann, bietet kaum noch jemand.

Genau das unterscheidet aber ein strategisch angelegtes, nachhaltiges Gesundheitsmanagement von einem kurzfristigen ‚Strohfeuer-Gesundheitsaktivismus‘. Letzterer ist vielleicht noch „gut gemeint“. Aber es heißt schon zurecht „Gut gemeint ist nicht gut gemacht!“ Nicht selten verliert der Mitarbeitende dadurch langfristig das Interesse an dem eigentlich so wichtigen Thema Gesundheit. BGM ist eben mehr als Räucherstäbchen in einer Chill-out Lounge oder Luftballons am Krankenkassenstand ...

Das BGM kostet, ist klar. Nicht zwingend viele Euros, aber es bedarf – seriös betrieben – zeitlicher und personeller Ressourcen, Koordination und Geduld. Denn die umgesetzten Maßnahmen wirken nicht kurzfristig. Der Krankenstand wird allenfalls langfristig beeinflusst und die demographische Entwicklung leider nicht aufgehalten.

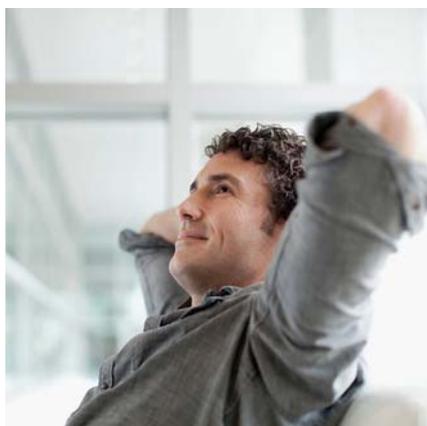
Aber was bringt es denn dann eigentlich?

Da fällt mir wieder eine kleine Anekdote ein: Kürzlich war ein Mitarbeiter in meiner Sprechstunde, bei dem sich abzeichnete, dass er seine Tätigkeit als Fliesenleger aus gesundheitlichen Gründen würde aufgeben müssen. Sehr netter Mann, 28 Jahre, freundlich, offen, motiviert, guter Typ. Ich fragte ihn, was er machen würde, wenn er demnächst seinen Job aufgeben müsse. „Dann gehe ich zur Fa. XYZ“, sagte er. „Aha“ meinte ich, „aber die machen doch Fahrzeugbau und brauchen doch wohl eher Mechaniker oder Mechatroniker.“ „Ja“ sagte er, „aber die tun viel für ihre Mitarbeiter und da würde ich gerne hin ... “

Wow, da will jemand zu einem ganz bestimmten Unternehmen, nur weil sie dort „viel für ihre Mitarbeiter tun“?! Wir kennen diese mittelständische Firma gut. Dort gibt es u.a. ein seit vielen Jahren gut laufendes und sehr engagiert betriebenes BGM mit vielen tollen Aktivitäten. Sowas spricht sich offensichtlich rum. Und da bekommt das BGM auf einmal noch eine ganz andere Komponente: Es geht nämlich nicht mehr nur darum, die eigenen Mitarbeitenden zu einer olympiareifen Arbeits-Performance zu trimmen. Sondern auch – und in den nächsten Jahren sicher zunehmender – um eine bessere Ausgangsposition im „War for talents“. Denn den jungen und gut qualifizierten Bewerbern geht es nicht mehr nur um Geld und Karriereöglichkeiten. In das Paket gehören auch Rahmenbedingungen und weiche Faktoren – wie z.B. ein attraktives BGM. Und dieses ist evidence based, kompetent gestaltet, langfristig angelegt sowie nachhaltig konzipiert und koordiniert. So wirkt es nach innen wie nach außen ... und bringt am Ende mehr als die kostenlosen Luftballons am Krankenkassenstand.

In diesem Sinne,
herzliche Grüße,

Ihr **Dr. med Dr. Sportwiss. Michael Suchodoll**



Fachtag 2016 zur Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen am Arbeitsplatz – ein Nachbericht

Wie steht es um die Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung in Unternehmen? Wie setzen die Firmen im Großraum Aachen und NRW die seit 2013 geltende gesetzliche Vorschrift um? Welche Instrumente haben sich bewährt? Was fällt den Praktikern in den verschiedenen Branchen schwer? Und was führt zum Erfolg?

Dies waren einige der Fragen, die im Fokus des Experten-Austausches auf unserer Fachtagung am 29. April 2016 standen. Unserer Einladung folgten Vertreter verschiedener Berufsgenossenschaften sowie Ärzte und Arbeitspsychologen.

Vorgelegt wurden die Herangehensweisen und Instrumente, die die einzelnen Berufsgenossenschaften ihren Mitgliedsbetrieben zur Verfügung stellen. Daran knüpften wir mit unseren Erkenntnissen aus 60 Projekten zur Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung an, die wir seit 2013 begleitet haben.

Führungskräfte als Schlüsselpersonen

Als Erfolgsfaktoren für eine gelungene und insbesondere nachhaltig wirksame Gefährdungsbeurteilung wurden zum einen das ernsthafte Interesse von Seiten der Unternehmensleitung und der Führungskräfte genannt. Zum anderen ist die intensive Kommunikation und Transparenz gegenüber den Mitarbeitenden im Vorfeld und während des Prozesses von entscheidender Bedeutung.

Den Nutzen vermitteln

Viele der Experten sehen sich vor der Herausforderung, Skeptikern den Nutzen der Gefährdungsbeurteilung nahe zu bringen. Ein Vertreter von berufsgenossenschaftlicher Seite brachte es so auf den Punkt: „Für die Unternehmen ist es völlig selbstverständlich, ihre Maschinen Instand zu halten. In gleicher Weise sollten sie sich auch kontinuierlich um ihre Mitarbeitenden kümmern, um alles 'am Laufen' zu halten ...“ Denn die Verminderung psychischer Belastung am Arbeitsplatz bietet eine große Chance für die Weiterentwicklung und den Erfolg der Gesamtorganisation.

Ausblick

Zum Abschluss der Tagung war man sich einig, zukünftig vermehrt Erfolgsgeschichten in Bezug auf die Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung in das Zentrum zu stellen – auch vor dem Hintergrund, andere Unternehmen damit zu motivieren. Dies soll einer der Schwerpunkte bei der bereits anvisierten Tagung mit Praktikern aus den Unternehmen im zweiten Halbjahr 2016 sowie bei der nächsten Experten-Fachtagung in 2017 sein.



Orga-Check: Arbeitsschutz im Betrieb

Jeder Arbeitgeber ist verantwortlich für die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften zum Arbeits- und Gesundheitsschutz in seinem Unternehmen. Die anstehenden Aufgaben kann er entweder selbst mit den hierfür notwendigen Kenntnissen erfüllen oder fachkundige Personen damit beauftragen. Folgende gesetzliche Forderungen müssen so z.B. eingehalten werden:

- ▶ Jedes Unternehmen benötigt einen Betriebsarzt. Er muss schriftlich bestellt werden und fungiert als Berater mit spezieller arbeitsmedizinischer Fachkunde. Er unterstützt den Arbeitgeber in allen Fragen des betrieblichen Arbeits- und Gesundheitsschutzes. Dazu gehören die Durchführung der arbeitsmedizinischen Vorsorge, ergonomische Fragen, Fragen des Arbeitsrhythmus, zu Arbeitszeiten und Pausenregelungen, zur Gestaltung der Arbeitsplätze, zur Wiedereingliederung oder zur Gefährdungsbeurteilung.
- ▶ Jedes Unternehmen benötigt eine Fachkraft für Arbeitssicherheit (Sifa). Diese ist schriftlich zu bestellen. Sie berät und unterstützt mit spezieller sicherheitstechnischer Fachkunde den Arbeitgeber in allen Fragen des Arbeitsschutzes. Dazu gehören Fragen wie Planung und Unterhalt von Betriebsanlagen, Beschaffung von Arbeitsmitteln, Einführung von Arbeitsverfahren und Arbeitsstoffen oder zur Durchführung der Gefährdungsbeurteilungen.
- ▶ Unternehmen mit (i.d.R.) mehr als 20 Mitarbeitenden benötigen Sicherheitsbeauftragte. Sie handeln in einem für sie überschaubaren Betriebsbereich (z.B. Abteilung oder Produktionsbereich) in dem sie sich auskennen und in dem sie auch bei den übrigen Beschäftigten bekannt und anerkannt sind. Ihre Aufgabe ist es, die im Betrieb für den Arbeitsschutz verantwortlichen Personen direkt am Arbeitsplatz zu unterstützen, indem sie auf sicherheits- und gesundheitsgerechtes Verhalten unter Kollegen hinwirken.
- ▶ Die für den Arbeits- und Gesundheitsschutz Verantwortlichen müssen ihre Aufgaben und Zuständigkeiten genau kennen und wahrnehmen. Zur Erfüllung der Arbeitsschutzaufgaben und -pflichten müssen ihnen die notwendigen Ressourcen (Qualifikation, Zeit, ggfs. Personal- und Sachmittel) zur Verfügung gestellt werden.
- ▶ In Betrieben mit mehr als 20 Beschäftigten ist ein Arbeitsschutzausschuss zu bilden. Dieser setzt sich zusammen aus dem Arbeitgeber oder einem von ihm Beauftragten, zwei vom Betriebsrat bestimmten Betriebsratsmitgliedern, dem Betriebsarzt, der Fachkraft für Arbeitssicherheit sowie den Sicherheitsbeauftragten. Der Ausschuss hat die Aufgabe, Fragen des Arbeitsschutzes im Betrieb zu beraten und tritt dazu mindestens einmal vierteljährlich zusammen.

Weitere Informationen:

Sie haben Fragen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz? Sie sind sich nicht sicher, ob Sie alle rechtlichen Grundlagen erfüllen? Ihr Unternehmen ist zu klein, um die notwendigen Aufgaben selbst zu erfüllen?

Mit einem Netzwerk aus hochqualifizierten und kompetenten Fachkräften für Arbeitssicherheit bieten wir für alle Branchen und Unternehmensgrößen den kompletten Arbeits- und Gesundheitsschutz aus einer Hand. Sprechen Sie uns gerne unverbindlich an.



Sommerzeit = Reisezeit: Wie Sie sich im Urlaub schützen können

Mücken ... bei uns eher als lästige Plagegeister abgetan, in anderen Ländern allerdings für Krankheit, Leid und manchmal auch den Tod verantwortlich. Aktuellstes Beispiel ist das Zika-Virus in Brasilien. Der Presse konnten Sie erst kürzlich entnehmen, dass einige Experten sogar dafür plädieren, die olympischen Spiele zu verlegen. Denn das Virus kann Hautausschlag mit Fieber, Augenrötung und Gelenkschmerzen sowie bei Schwangeren Fehlbildungen bei Embryonen auslösen. Geht Sie nichts an, da ein Besuch der olympischen Spiele nicht ansteht? Leider sind die Erreger nicht nur dort, sondern auch in anderen Ländern Süd- und Mittelamerikas, in Afrika und Asien zu finden. Und die besagten Experten befürchten eine rasante Verbreitung des Zika-Virus durch die vielen weltweiten Besucher in Rio de Janeiro. Eine Impfung ist nicht möglich. Das Einzige was hilft, ist hautbedeckende Kleidung, Mückennetze am Schlafplatz sowie Hautstellen regelmäßig – Tag und Nacht – mit Mückenabweisenden Lotionen eincremen. Auch das Mitführen von Geräten, die zum Fernhalten von Mücken Ultraschall-Signale aussenden, kann sinnvoll sein. Schwangere sollten gegenwärtig nicht in die betroffenen Länder reisen. Sollte eine Schwangerschaft geplant sein und waren Sie in einem gefährdeten Land, dann sollten Sie möglichst sechs Monate mit der Planung des Nachwuchses warten. Dies gilt übrigens auch für Männer, da das Virus sexuell übertragbar ist und bis zu sechs Monate in der Prostata überleben kann.

Erst impfen, dann verreisen

Wir beraten Sie bei beruflichen oder privaten Reisen zu Fragen der Reisemedizin. Wir geben Ihnen Informationen, ob und welche Impfungen Sie benötigen und welche weiteren Vorsichtsmaßnahmen Sie treffen können. Sprechen Sie uns gerne an.

Urlaub auf Balkonien

Sollten Sie ferne Länder nur vom Fernseher aus betrachten, dann beachten Sie, dass es auch bei uns einige schlimme Infektionskrankheiten gibt, gegen die man sich durch eine Impfung sicher schützen kann.

- ▶ Frühsommermeningoenzephalitis, kurz FSME: Hierbei handelt es sich um eine Hirnhautentzündung, die durch Zecken übertragen werden kann. Risikogebiete finden sich in ganz Süddeutschland, jedoch gibt es auch schon vereinzelte Fälle in Mittel- und Norddeutschland.
- ▶ Masern: Bekannt sind sie als Kinderkrankheit, aber auch Erwachsene sind davor nicht gefeit. Schwere Komplikationen sind möglich.
- ▶ Tetanus, Diphtherie, Polio: Gegen diese Erkrankungen hilft eine Kombiimpfung, die alle zehn Jahre aufgefrischt werden sollte.
- ▶ Grippe: Eine „echte“ Grippe kann, insbesondere bei Vorerkrankungen, in schwere Verläufe mit gefährlichen Komplikationen münden. Alle über 65 Jahre oder mit chronischen Erkrankungen sowie diejenigen, die viel Kontakt zu anderen Menschen haben, sollten sich regelmäßig impfen lassen.

Weitere Informationen: www.fit-for-travel.de



Praxis Dr. Suchodoll – Wir stellen uns vor

Dr. med. Angela Maria Blumberg unterstützt unser Ärzte-Team bereits seit April 2007. Sie ist Fachärztin sowohl für Arbeitsmedizin als auch für Innere Medizin und ermächtigt, strahlenexponierte Mitarbeiter zu untersuchen.

„Was mich als Ärztin in der Praxis Dr. Suchodoll besonders motiviert, ist die Vielfältigkeit meiner Arbeit. Das bezieht sich zum einen auf die unterschiedlichen Menschen, die ich kennen lerne. So habe ich kürzlich zum ersten Mal einen Uiguren getroffen. Zum anderen aber auch die verschiedenen Betriebe und Branchen, die ich betreue sowie die breite Spanne an Aufgaben. In der Arbeitsmedizin behandle ich nicht die Erkrankung des Einzelnen, wie in den „typischen“ Bereichen der Medizin. Stattdessen kann ich aber sehr breit in der Vorsorge und Vorbeugung tätig sein, um Gesunde dabei zu unterstützen, gesund zu bleiben. Meinen eigenen Ausgleich neben der Arbeit finde ich in der Familie und meinen drei Kindern. Zu meinen Hobbies gehört das Singen im Chor.“



Kontakt:

http://www.arbeitsmedizin-aachen.de/2_1_aerzte.html